

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 152.

ersch. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 5. Juli.

Preis für das Vierteljahr 1/4 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Seite 1 Kreuzer.

1854.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Nachrichten über die Nahrungsverhältnisse in den höher gelegenen Theilen des Erzgebirges und Voigtlandes gestalten sich in neuerer Zeit leider sehr unerschrocken und betrübend. Ist auch in keinem der dort gangbaren Gewerzweige ein gängliches Darniederliegen zu beklagen, so sind doch die kriegerischen Verhältnisse und Ausschüften bereits nicht ohne vielfach nachtheilige Rückwirkung geblieben und die Quellen des Verdienstes fließen in keiner Weise so reichlich, um dem fortwährend hohen, den Mittelpreis weit übersteigenden Stande der Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse auch nur annähernd das Gleichgewicht zu halten. Der Druck der letzteren macht sich daher in immer weiteren Kreisen fühlbar und lastet, außer auf der eigentlichen Arbeiterklasse, besonders schwer auf dem unbemittelten Bürger- und Handwerkerstande in den kleinen Gebirgsstädten. Die Wintermonate mit ihren durch die hohen Brodt- und Lebensmittel-Preise noch außergewöhnlich gesteigerten Bedürfnissen haben die Hilfsquellen der kleineren Haushaltungen aufgezehret und wenn man in dieser Voraussicht schon früher darauf gefaßt sein mußte, daß im spätern Frühjahr und gegen den Sommer, bei fortbauender Theuerung ein Zustand erhöhter Bedrängnis in den ärmeren Landesgegenden eintreten werde, so hat sich diese Besorgnis vollständig bewahrheitet. Bis dahin aber, wo mit dem gesicherten Ausfall einer hoffentlich segneten Ernte, der wir im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung entgegen sehen dürfen, eine entschiedene Wendung zum Bessern erfolgen kann, liegt noch ein mehemonatlicher Zeitraum in der Mitte.

Es wird daher, wie mehr oder weniger überall im Lande, so doch ganz besonders in den oben bezeichneten Landestheilen in der nächsten Zeit noch vielfacher Opfer und großer Anstrengungen bedürfen, um den erweiterten Anforderungen der öffentlichen Armenpflege zu genügen und einen wirklichen Nothstand von einzelnen Familien oder ganzen Classen der Bevölkerung abzuwehren. Das Ministerium des Innern rechnet in dieser Hinsicht auf das eifrige und werththätige Zusammenwirken der betreffenden Gemeinden mit den für Zwecke der Wohlthätigkeit dort bestehenden Privatvereinen und wird die von ihm ressortirenden Behörden anweisen, diese Bemühungen mit Rath und That kräftig zu unterstützen. Da jedoch Jene dieser Aufgabe leicht nicht gewachsen sein könnten, wenn sie sich dabei, außer demjenigen, was vom Staate aus unmittelbar zu ihrer Unterstützung möglich ist, geschehen kann, bios auf ihre eignen Hilfsquellen beschränkt sähen, die Privatmüthigkeit aber, sollte sie von verschiedenen Seiten her für verordnete Zwecke in Anspruch genommen werden, sich nur zersplittern und in ihrer Wirkung geschwächt werden würde, so hat das Ministerium sich dringend veranlaßt finden müssen, hierbei vermittelnd einzutreten. Dasselbe wendet sich daher mit gemüthlichem Auftrage vertrauensvoll an den oft bewährten hilfreichen Sinn der wohlhabenderen Kreise in den von der Theuerungscalamität minder hart betroffenen Städten und Gegenden des Landes, indem es zu möglichst reichlichen Beiständen an Geld oder Naturalien auffordert, deren Ertrag zur Unterstützung der nothleidenden und vorzugsweise hilfbedürftigen Stadt- und Land-Gemeinden zunächst in dem obern Erzgebirge und Voigtlande, sodann aber auch in andern Theilen des Landes, wo eine dringende Veranlassung

dazu vorliegt, unter Aufsicht und nach Bestimmung der betreffenden Kreis-Directionen, in möglichst zweckmäßiger und dem örtlichen Bedürfnisse sich anschließender Weise verwendet werden soll.

Die Censur des Ministeriums des Innern sowie sämtliche Kreis-Directionen und Amtshauptmannschaften sind beauftragt, die für obigen Zweck bestimmten Beiträge anzunehmen und weiter zu beschaffen. Nachstehend würde aber das Ministerium eine besonders wirksame Förderung des letztern in dem Zusammenwirken freiwilliger Hilfsvereine erkennen, die sich für einzelne Orte oder ganze Bezirke zu dem Ende bilden wollten, um innerhalb ihres Bezirkes Sammlungen zu veranstalten, deren Ergebnis sodann direct an die Kreisdirection zu Zwickau oder an die Kreisdirection desjenigen andern Bezirkes einzusenden wäre, für dessen Nothleidende die Sammlung zunächst bestimmt sein soll.

Indem das Ministerium zu bereiteten Sammlungen und darauf begünstigen Aufrufen hiermit zugleich im Voraus die nach §. 103 Abs. 2 der Armenordnung erforderliche Genehmigung erteilt, wird es nicht ermanen, über die in Folge dieses Aufrufs mittelbar oder unmittelbar zu seiner Verfügung gestellten Beiträge und die Art und Weise der statgeordneten Verwendung seiner Zeit das Geeignete zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

Dresden, den 24. Juni 1854.

Ministerium des Innern.
Frb. v. Seuff.

Bekanntmachung.

Indem mit dem 1. künftigen Monats die Eröffnung der neu errichteten Telegraphen-Verbindung Zittau für den allgemeinen telegraphischen Verkehr bevorsteht, wird mit Beziehung auf den Schluß des 3. Absatzes in §. 17 der die Benutzung der Staats-Telegraphen betreffenden Allerhöchsten Verordnung vom 13. September 1850 (Ges. u. Verord. Bl. S. 227 ff.) hierdurch bekannt gemacht, daß Beschwerden über eine Seiten des vorgenannten Telegraphenbureau verweigerte Annahme und Beförderung von Privatdepeschen an den Amtshauptmann zu Zittau oder dessen Stellvertreter zu richten sind.

Dresden, den 28. Juni 1854.

Finanz-Ministerium.
Für den Minister:
v. Ehrenstein. Dpelt.

Dresden, 4. Juli. Wogen erfolgten Ablebens Sr. Durchlaucht Heinrichs LXII, regierenden Fürsten von Reuß-Schleiz, hat der Königl. Hof heute auf Eine Woche Trauer angelegt.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Dem Prinzen und der Prinzessin Albert ein Geschenk der Landwirtschaftlichen Vereine überreicht. — Werdau: Prinz und Prinzessin Albert. — Wien: Nachrichten aus der Watachei. Russische Truppen an der österröichischen Grenze. — Prag: Die Theuerung der Lebensmittel und die Ernteaussichten. Die projectirte Eisenbahn von Pilsen nach Regensburg. — Berlin: Die Staatsrathsangelegenheit. Graf v. Bieten †. Graf v. Bernstorff nach London abgegangen. — Köln: Soldaten beim Exerciren verunglückt. — Remel: Keine

russischen Truppenaufstellungen an der Grenze. Englische und russische Schiffe im Hafen. — München: Die Arbeiten im Glockenpalast. — Wiesbaden: Der Landtag geschlossen. — Paris: Günstige Ernteaussichten. Vermischtes. Nachrichten des Moniteur. — Bern: Eine Commission zur Beseitigung der Grenzsperrre aus Tessin eingetroffen. — Tulu: Der Herzog von Chabals †. — Madrid: Nachrichten über Dbonnells Ausstand. — London: Depeschen über die Thätigkeit der Dfficeflotte. Die Times über die Demonstration gegen Kronstadt. Bankausweis. Aus dem Parliamente. — Aus Polen: Truppen bei Kalisch erwartet. Erweiterung der Festungswerke in Warschau. — Cuba: Amnestie für die bei der Lopez-Expedition Beteiligten.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Die Sälde des Königl. Schlosses mit den Wendemann'schen Wandgemälden dem Publicum geöffnet. — Chemnitz und Zwickau: Unglücksfälle. — Zittau: Eröffnung eines königlichen Telegraphenbureau. Die Katechismus-examina.

Feuilleton. Anzeigen. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 4. Juli. Ihren königlichen Hohen dem Prinzen und der Prinzessin Albert ist am 30. v. M. durch eine Deputation der Landwirtschaftlichen Vereine des Landes Namens dieser Vereine nachträglich ein werthvolles Vermählungsgeschenk dargebracht worden. Dasselbe besteht in einem eben so kunstvoll componierten als meisterhaft ausgeführten Tafelaufsatz von Silber, welcher in überaus sinniger Weise die Idee zur Anschauung bringt, daß mit der Landwirtschaft und ihrem Gedeihen die glückliche Entwicklung von Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie in engster Verbindung steht. Am Fuße des Aufsatzes sind in vier entsprechenden Figuren die Hauptzweige der Landwirtschaft: Ackerbau, Viehzucht, Forstwissenschaft und Gartenbau, dargestellt, während über der die Mitte des Ganzen bildenden Schale die Büsten von Apollo, Minerva, Mercur und Vulcan wahrzunehmen sind. Eine zweite kleinere Schale trägt das Allianzwappen des prinziplichen Paares, sowie die Widmung: „Am 18. Juni 1853 in Ehren, Liebe und Treue die Landwirtschaftlichen Vereine“, und über derselben erhebt sich auf einem Consol als Spitze des Ganzen die Figur der schützenden Saronia. Der Aufsatz hat eine Höhe von nahe an zwei Ellen und wiegt etwas über einen halben Centner; die Kosten hierfür sind durch freiwillige Beiträge der Mitglieder der Landwirtschaftlichen Vereine aufgebracht worden. Die Composition desselben ist ein Werk des hiesigen Architekten Wiedemann, die Figuren sind von unsern Professoren Rietschel und Hänel modellirt und in der Ausführung (in Silber gegossen und eiselirt) hat die Firma Strube u. Sohn in Leipzig ihren bekannten Ruf bewährt. Wie wir vernehmen, hatte die mit der Uebersetzung dieses Kunstwerkes beauftragte Deputation, an deren Spitze sich Dr. Crusius auf Sachsis befand, bei Ihren königlichen Hohen sich der huldvollsten Aufnahme zu erfreuen und erhebt von Höchstdenenfelden den Auftrag, ihren Vollmachtgebern die Ausdrücke des herzlichsten Dankes zu überbringen.

Werdau, 3. Juli. Auf der Reise nach dem Badeort Eistler langten mit dem Leipziger Personenzug heute Vormittag kurz nach 10 Uhr Ihre königlichen Hohen der Prinz und die Prinzessin Albert mit Gefolge über Leipzig von Dresden kommend auf unserm Bahnhofe an, woselbst Höchstselben den Wagen verließen und auf dem

Feuilleton.

Der Kriegsschauplatz in der Ostsee.

Das Meer am finnischen Ufer von Wiborg bis Biernborg ist mit Felsen besetzt, welche eine zahllose Menge Inseln von verschiedener Form und Größe gestalten. Bis zu dem Vorgebirge Hangs erstrecken sich diese Inseln in einem schmalen Streif längs dem Ufer hin, aber an der Gde von Finnland bilden sie einen weiten Archipel, der in den alandischen Inseln endigt. Die Inselgruppe besteht aus 200 wüsten und 50 bewohnten kleinen Inseln, welche größtentheils felsig sind, sehr hoch aus dem Meere emporsteigen und hier und da auch förmliche kolossale Granitnadeln bilden. Das Alandische trennt sie von der Küste von Schweden (Upland) und von Finnland der „Skifer“, eine Art Meerenge, die eine Durchfahrt mitten durch das Gewirr von Klippen bildet. Die Gesamtbevölkerung der Inseln beträgt 22 Quadratmeilen, ihre Bevölkerung ungefähr 13,000 Seelen, die Fischfang, Schiffahrt, Ackerbau und Viehzucht treiben. Die Alandischen Inseln verhalten in ihren befestigten Häfen der russischen Küstenflotte (Schwerenflotte) einen um so vorthheilhaftern Schutz, als die hier ankommende Gegenströmung aus dem botanischen und finnischen Meerbusen in den Häfen und auf den Aländen die Wirkung und Härte des Winters schwächt, und weil von hier aus auf Schiffsweite die Boten alle in den Aländischen einlaufenden Schiffe, wie die Küstenschiffahrt längs den westlichen Gestaden des baltischen Meerbusens im Auge behalten kann. Zwischen dem baltischen Meerbusen und dem schwedischen Bestande, zwischen Ackerö und Weichselham ist nur 70 Werste weit offenes Meer, dann beginnt wieder die Kette der Granitinseln, welche sich von den Ufern Islands bis Schonen erstrecken und vor Stockholm selbst einen

Archipel bilden. Alle diese Inseln und Felsen mit den Meerengen zwischen ihnen und den Rippen über und unter dem Wasser nennt man auf Schwedisch „Skärard“ und jede besondere Halbinsel heißt „Skär“. Fremde nennen diesen ganzen Archipel die Scherren und theilen sie in die finnischen und schwedischen. Große Kriegsschiffe können durch die Meerengen, welche diese Inseln trennen, nicht hindurchfahren, außer im alandischen Archipel, wo es freie Striche gibt, in denen eine Flotte von Linienschiffen sich nicht nur aufhalten, sondern auch jegliche Bewegung ausführen kann. Uebrigens sind alle diese Canäle gefährlich zu befahren, weil sie voll Rippen unter dem Wasser sind. Hier muß Erfahrung die nautischen Kenntnisse ersetzen. Der bekannte Capitän Rog rollte, als er in die Scherren kam, seine Karte zusammen, überließ seine Brigg der Leitung des finnischen Steuermanns und sagte: „Hier bedeuete ich nichts und weiß nichts.“ Die Finnen sind, so zu sagen, mit ihren Scherren ausgewachsen, kennen alle Win- und Ausgänge und wissen jeden unter dem Wasser befindlichen Stein auswendig. Die finnischen Seeleute sind arbeitsam, gewandt und unerschrocken; die Steuerleute bedürft durch ihre Kunst im Lenken der Schiffe, ihre Kenntniss in den Navigationswissenschaften und durch ihre große Wachsamkeit. Im finnischen Grunde nennt man sie nicht anders, als die finnischen Amerikaner, die nicht nur in England, sondern auch in den Vereinigten Staaten, in Brasilien und den Häfen des Mittelmeeres sehr geschätzt werden. Bis zum Vorgebirge Hangs sind die Scherren unterwohnt; nur auf einigen finden sich Fischerhütten, auf andern wieder Deeren, welche vom Festlande herübergeführt hier den ganzen Sommer ohne Hirten bleiben, weil

das Meer sie gegen die einzigen Räuber dieses Landes, die Wölfe, schützt. Dieser Theil der Scherren besteht größtentheils aus nackten Felsen; einige sind mit Moos und spärlichem Grafe bewachsen, andere mit Niederholz und Buschwerk bedeckt. Das Leben auf den Scherren beginnt — wie schon erwähnt — erst von dem Vorgebirge Hangs an. Sie bilden, so zu sagen, eine abgesonderte Welt, eine eigenthümliche Natur, eigenthümliches Leben und eigenthümliche Sitten. Vorstischen Eingebungen bieten sie kaum minder reichlichen Stoff dar, als die Krim oder der Kaukasus geistiger Naturensüßlichkeit gewährt. Hier sind alle Gegensätze vereinigt: das Schreckliche und das Anziehende, Furchtbare und Freundliche. Das Meer zwischen den Inseln gleicht einem gekrümmten Fluß, der in tausend Arme getheilt ist; einige davon erweitern sich allmählig, nehmen die Gestalt von Seen an, und plötzlich verschwinde vor den Augen das Ufer und inmitten der Reichen von Felsen und mit Gras bedeckten Inseln erschließt sich dem Blicke das uferlose Meer mit seinem nebeligen Lichtscheit, in welchem die Segelschiffe gleich Möwen verschwinden. Mit jeder Wendung des Rades am Dampfboote wechselt das Gemälde, bald hat man einen Fluß, bald einen See, bald das Meer, bald wilde Felsen, bald mit Wald und dichten Grafe bedeckte Berge und Thäler vor sich! Hier fährt der Schiffer dahin und dort auf dem Hügel bilden Schafe, weiterhin klingen die Töne eines melancholischen finnischen Liedes auf einem mit reicher Ernte bedeckten Felde und jenseit giebt der Fels den Knall eines Schusses zurück, man sieht einen Jäger vor sich, der einen Wolf verfolgt, und dort den durchdringenden Schrei eines Seeraubvogels. In den größern Durchgängen be-

Verren die ehrerbietige Begrüßung der Königlich und städtischen Behörden, sowie der Gesamtheit des Saals entgegenzunehmen und huldreichst zu antworten gewöhnt. Der Aufenthalt der hohen Reisenden erforderte einige Verzögerung durch das spätere Eintreffen des Zwickauer Anschlusses, mit welchem dann noch die sämtlichen Mitglieder der dortigen höheren Staatsbehörden, sowie mehrere andere distinguirte Beamte zur Begrüßung des hohen Paares anlangten. Ihre Königlich Hoheiten geruhten durch den Staatsminister a. D. Kreisdirector Freiherrn von Friesen, welcher nebst dem Amtshauptmann v. Weid aus Zwickau schon von Grimnitzschau aus in Ihrer Begleitung sich befand, die Vorstellung auch dieser Herren noch anzunehmen, und setzten hierauf kurz nach 12 1/2 Uhr die Reise über Reichenbach nach Plauen fort.

Wien, 2. Juli. Wir ertheilten heute Befehle aus Bukarest vom 25. v. M., denen wir als theilweise Ergänzung früher mitgetheilte telegraphischer Nachrichten Folgendes entnehmen. Am 22. v. M. hatte Fürst Gortschakoff den Befehl erhalten, die Belagerung von Silistria aufzuheben und sich mit der ganzen Armee auf die linke Seite der Donau zurückzuziehen. — Der General-Gouverneur Baron Lubberg hat dem walachischen Ministerium und den höheren Beamten im Dienste eröffnet, es sei der Wille Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus, daß sie sich mit den russischen Truppen nach der Moldau begeben sollten. Auch die walachische Miliz, sowohl Infanterie als Cavalerie, alle Kanonen, Archive u. s. w. haben die Weisung erhalten, dahin zu wandern. Die Offiziere sammt der Mannschaft der ersten sollen inzwischen vor ihrem Chef erklärt haben, lieber die Waffen niederzulegen, als mit den Russen zu marschiren. Das letztere die Walachen, noch bevor österreichische Truppen in dieselbe einrückten, verlassen werden, meldet unser Berichterstatter mit Gewisheit. Die Aufladung russischer Effecten, Bagagewagen u. dergleichen seit 14 Tagen ununterbrochen fort; Alles, was den Russen gebührt, wird nach Jekschan, Tektusch, Jassy oder nach Bessarabien transportirt, aus welcher Provinz mehrere hundert Fuhrwerke zu diesem Zwecke in Bukarest angekommen sind. Die Kinderpest hat sich aus Bessarabien, wo überhaupt große Noth an Nahrungsmitteln herrschen soll, leider auch in einige walachische Districte verbreitet, wohin sie durch die russischen Besatzungen verschleppt worden ist. — Die türkischen Truppen haben sich nicht allein von Krajowa, sondern auch von Kalafat über die Donau zurückgezogen, nachdem sie an letzterem Orte alle Befestigungswerke zerstört hatten.

Der „Siebenb. Bot“ bringt folgende Nachrichten: Am 25. Juni Abends kamen drei Kosaken aus ihrer Station Gajesti an die österreichische Grenze und erkundigten sich im Kluwabuliner Wirthshause, ob an unserer Grenze Truppenbewegungen stattfänden. Der Kinener Ortsvorstand (in der großen Walachei, dem Rothem-Thurmpaß gegenüber) hat den Befehl erhalten, blinälisches Heu und Kukuruz für die daselbst bald einrückende Cavalerie in Bereitschaft zu halten. Derselbe Befehl soll auch an andere unserer südlichen Grenze zunächst gelegene Districte ergangen sein. In der östlichen Grenze bei Gyimes wurden am 21. ein Oberst aus dem russischen Generalstabe mit zwei subalternen Offizieren, welchen sich später auch ein General beigesellte, gesehen, welche die Gegend von Moines bis Gyimes reconnoitirten. Die Gegend von Moines und Konucester wurde von den subalternen Offizieren förmlich aufgenommen. Die nach diesen Orten vorrückende Heeresabtheilung erhielt am 20. den Befehl, gegen Bako zu marschiren. Zwischen den benannten Orten und Roman und in den umliegenden Districten (in der Moldau, etwa 15 Meilen nördlich von Kronstadt) campiren bereits 30,000 bis 35,000 Mann Russen, wobei sich ein beträchtlicher Theil Cavalerie und Artillerie befindet.

Prag. Die jetzt bei uns herrschende Theuerung der Lebensmittel, insbesondere der Cerealien, verdient wohl als ein historisches Moment hervorgehoben zu werden, da sich die jetzige Generation so hoher Brodpreise aus keinem früheren Jahre zu erinnern weiß. Zudem ist auch für ihr nächstes Publicum die Sache wichtig genug, da die Feldfruchtverhältnisse in Böhmen bekanntlich nicht ohne Einfluß auf das nachbarliche Sachsen bleiben. Man tröstet uns freilich, daß die Keisse bereits auf ihren Culminationspunkt gelangt sei, und daß von jetzt an nur noch ein Rückgang der Frucht- und Brodpreise möglich sei. Möge sich diese Hoffnung verwirklichen! Die Aussichten auf die nächste Ernte sind bis jetzt gut. Fast überall steht das Getreide

dicht, hoch, mit wohlgefüllten Ähren, und auch die so wichtigen Kartoffeln versprechen reichlichen Ertrag. Bei manchen Gegenden jedoch guter Qualität. Jeder einige Hogenbauer hat man wohl — aus marktpreislichen Gründen — gemäßigten Lärm geschlagen, es zeigte sich aber bald, daß der Umfang des Schadens nicht sehr bedeutend war. Von wesentlichster Nothwendigkeit wäre jetzt das Eintreten einer trocknern und wärmeren Witterung, denn sollte die Risse noch lange anhalten, so müßten Körnerernte und Auswuchs die Enttäuschungen traurig gestalten. In der guten Meinung, der Brodtheuerung einen Damm zu setzen, der steht hier schon länger die Einrichtung, daß Brodfahren vom Lande ihre Ladung auf dem Markte verkaufen können, aber auch dieses Brod ist durchaus sehr billiger, und als Gegengewicht gegen jene Districte, welche in der Lage sind, Brod zum Verkaufe auf den Prager Markt zu schicken, giebt es wieder nicht wenige hungereleidende Dörfer, welche das Brod selbst vom Prager Markte wegkaufen und ausführen. Unter Anderm kam sogar die sonst immer so wohl versehenen Stadt Leitmeritz diesmal in die Nothwendigkeit, sich mit Prager Brod behelfen zu müssen, und trotz dem hohen Preise wurde noch förmlich darum gestritten. Das Gerücht giebt die Brodausfuhr aus Prag durchschnittlich auf 30,000 Laib pro Markttag an. Bedeutende Getreideeinkäufe für Prag wurden neuerlich in Ungarn gemacht, aber die eschente Ankunft verzögerte sich durch Stockung der Transportmittel. Soeben wurden wieder neue und große Käufe in Pesth mittelst Telegraphen abgeschlossen. Bei uns werden vom Lande häufige Aufkäufe der heurigen Ernte — so wie sie jetzt auf dem Felde steht — gemeldet. Die Vorarbeiten zur Führung der Eisenbahn von Pilsen nach Regensburg haben bereits begonnen. Es wurden nämlich die Erhebung zur Tractierung in Angriff genommen und zwar von Pilsen über Staab, Taus und Boltau nach Jureth. Demungachtet wird eine andere Führung der Bahn und zwar von Pilsen über Klattau durch das Angeltal nach Jureth, aus industriellen und commerciellen Gründen noch immer warm bevorwortet.

Berlin, 3. Juli. Die Eröffnung des Staatraths wird morgen (Dienstag) um 11 Uhr im königlichen Schlosse durch den König in eigener Person erfolgen. Es sind bekanntlich sehr viele neue Mitglieder ernannt worden, von denen die „N. Pr. Z.“ folgende vorläufige hervorhebt: Unterstaatssecretär Freiherr v. Mantruffel; Geh. Oberregierungsath Sulzer; der Generalleutnant Wrege; die Directoren im Kriegsministerium: General v. Wangenheim, Guenzlium; Wirkl. Geh. Kriegsath Jickel; der Generalmajor Grim; der Geh. Oberjustizath Vilschoff; der Unterstaatssecretär im Finanzministerium v. Pommer-Esche; der Geh. Oberfinanzath v. Koenen; der Geh. Oberregierungsath Kullik; die Directoren im Ministerium für Handel und Gewerbe: Deckerich, Meilin und Schmückert; der mit den Directionsgeschäften der Abtheilung für Berg, Hüten- und Salinenwesen beauftragte Wirkliche Geh. Oberregierungsath Stalkey; die Mitglieder des Landesökonomiecollegiums: Präsident v. Bedeborch, Graf v. Jenzpitz auf Künersdorf und Landesökonomischer Dr. Koppe; die Professoren der Universität: Rande und v. Keller; der Präsident des Oberstufenraths v. Uehtrig; Oberconsistorialrath Prof. Dr. Stahl; die Geh. Obertribunalräthe Schnaase, Böbing und Homener; die Generalsuperintendenten Hoffmann und Büchsel; der königl. Bundestagsgesandte Geh. Legationsrath v. Bismarck-Schönhausen. Wir hören, daß auch der Herr Polizeipräsident v. Hinkeldey zum Mitglied des Staatraths ernannt werden wird.

Die „N. Pr. Z.“ meldet: Heute Morgen um 11 Uhr wurde auf seinem Gute Wustrau bei Ruppin begraben wolkand Sr. Excellenz der Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, Commandant der Valley Brandenburg des Ritterlichen Hospitaliter-Ordens von St. Johannes von Jerusalem und Domherr zu Halberstadt, Graf Friedrich Emil Christian v. Bieten, königlich preussischer Rittmeister und Landrath a. D., der einzige Sohn des großen „Husarenvaters“, des Generals der Cavalerie Hans Joachim v. Bieten, dem (am 6. October 1765 geboren) der einzige Friedrich das preussische Offizierspatent in die Wiege legte. Derselbe wurde bei der Thronbesteigung, Sr. Majestät des Königs in den Grafenstand erhoben erhielt 1851 den Schwarzen Adler-Orden und starb am 29. Juni im 89. Lebensjahre. — Der diesseitige Gesandte in England, Wirkliche Geheim Rath Graf v. Bernstorff, hat sich von hier über Frankfurt a. M. und Paris auf seinen Posten nach London begeben.

Röln, 1. Juli. Heute Morgen ereignete sich bei dem Uebung auf der Bahnerhabe der Unfall, daß eine Bombe während des Entladens (b. d. trocknen Auslösens) derselben platze und acht Soldaten vom Vorcommando des 8. Artillerieregiments verwundet. Drei wurden tödtlich, die anderen mindestens schwer verwundet. Einem derselben, welchem beide Hüfte und beide Arme geschmettert und außerdem noch zwei Splitter in die Brust gefahren waren, mußten noch im Dorfe Urbach die Sterbsacramente gespendet werden. Sämmtliche wurden noch in das hiesige Militärlazareth gebracht.

Wien, 1. Juli. Der „Pr. Correspondent“ wird von hier geschrieben, daß die Berichte zuverlässigen Reisenden die neuerdings umlaufenden Gerüchte über Verschlebung der russischer Truppenabtheilungen an die preussische Grenze und über die Auffstellung eines Corps von 50,000 bis 60,000 Mann längs der Küste, zwischen Mitau und Polangen, entschieden widerlegen. — Die Fregatte „Amphion“ kam am 30. Juni Nachmittags wieder auf die Rbde von Nemei, woselbst, wie es hieß, sie einige Zeit verweilen würde. An demselben Tage erschien auf der Rbde die russische Sloop „Hugo“ mit Capitän Hagenberg, nach Riga gehörig und mit Ballast von Dundee kommend. Sie mußte, obgleich sie schon einen Booten am Bord hatte, bellegen, wurde aber, nach Durchsicht ihrer Papiere, freigegeben und lief in den Hafen ein. Die „Sloop“ ist vor der Kriegserklärung aus dem russischen Hafen ausgelaufen. Die vier noch im dortigen Hafen liegenden Prisenfahrzeuge haben den ihnen abgenommenen Theil ihrer Mannschaft zurück erhalten.

München, 30. Juni. Die Arbeiten im Glaspalast schreiten rüstig vorwärts und aus den Verpackungen entrollen sich im prächtigen Farbenspiel die tausendfältigen Gegenstände, eben so verschieden in Form, Zweck und Werth, als der Geschmack, der Bedarf und die Mittel der Menschen es sind. Aber kaum haben sich diese buntemischten Gruppen etwas verwundernd einander betrachtet, so findet auch hier schon die Trennung der Stände statt, und während sich bereits eine aristokratische rechte Seite gebildet, werden die nützlichen Repräsentanten der Mittelstandsbedürfnisse mehr und mehr nach der linken Seite des untern großen Raumes gedrängt. Das Programm zu der Eröffnungsfestlichkeit ist zwar noch nicht erschienen, sie wird aber jedenfalls am 15. Juli vor sich gehen, hierauf jedoch der Glaspalast auf einige Tage wieder geschlossen werden, bis der von den Festordernissen eingenommene Raum besetzt und so manche still vorhandene Lücke ausgefüllt sein wird. Wenn es begründet ist, daß der Glaspalast den Raum für 10,000 Zuschauer besitzt, so würde doch schwerlich mehr als die Hälfte dieser Zahl an der Eröffnungsfestlichkeit nehmen können, so daß in Betracht der nur allein in München darauf Harrenden die Verschaffung von Eintrittskarten an Auswärtige nicht zugesichert zu werden vermöchte. Berücksichtigt man ferner, daß mehrere werthvolle Gegenstände erst später eintreffen werden, so dürfte den aus der Ferne zur Ausstellung reisenden Besuchern die Verschlebung um einige Wochen um so mehr anzurathen sein, als bis dahin auch der von den zahllosen Duldgebern zu erwartende Andrang sich etwas vermindert haben wird. Uebrigens ist zu hoffen, daß der Glanz der Ausstellung nicht von den dunkeln Schatten etwaiger Entschaffungsarbeiten getrübt werden möge. Denn nicht nur die kunstfertige Erschaffung aller dieser Herrlichkeiten, sondern auch der Erwerb spendende Verbrauch derselben hängen am ersten wie am letzten Ende von der Bodenproduction und von dem gedehlichen Wachstum der ersten und nothwendigsten Lebensbedürfnisse ab. Noch stehen die Feldfrüchte in Bayern vortrefflich, aber es wird des befruchtenden Regens doch bald etwas zu viel und auch die Bedachung des Glaspalastes legt von diesem Zwickel ein nicht ganz unbeforgliches Zeugniß ab. Inzwischen wurde der Erbauer derselben heute telegraphisch hierher berufen, und so schwierig ein gründliches Remedium auch erschelnen möge, so ist doch nicht zu bezweifeln, daß es gefunden und ausgeführt werden wird.

Wiesbaden, 1. Juli. (K. B.) Der Landtag ist heute geschlossen worden. Vor Schluß war noch eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern, in welcher die Domänenfrage entschieden wurde. Die Anträge der Commission, die der Regierungserklärung, welche die Trennung der herzoglichen Domänen von der Landesverwaltungsverwaltung wünschte, unter dem Zugeständniß, daß die Stände darüber zu wachen hätten, daß der Bestand der Domänen nicht geschmälert werde, entgegen waren, sind mit 25 gegen 11 Stimmen angenommen worden.

gegnet man Schiffen, die von dem Meere kommen oder nach dem Meere gehen. Dieses sind Hinnen, welche Salz und Colonialwaaren nach ihrem Vaterlande bringen und die Erzeugnisse ihrer Armuth und ihres Fleißes, Weizen, Theer, Wachs und Pottasche, ausführen. Diese Schiffe gehen nach Amerika oder kommen aus England und dem Mittelmeere. (Schluß folgt.)

Literatur. „Das Aesthetische nach seinem eigenthümlichen Grundwesen und seiner pädagogischen Bedeutung dargestellt.“ Eine gekrönte Preisschrift von Friedrich Dittes (Leipzig, Verlag von Julius Klunckert). — Das Werk zerfällt, wie schon der Titel besagt, in zwei Haupttheile, deren jeder wieder drei Abschnitte hat. Es wird zunächst das Aesthetische als weltliche Entwicklung in und dann das Aesthetische als Gegenstand außer und endlich das Aesthetische überhaupt in seiner allgemeinen Stellung betrachtet, während im zweiten Theile die Aesthetische Jugendbildung durch Erziehung im engeren Sinne, die Aesthetische Jugendbildung durch Unterricht und die Aesthetische Jugendbildung überhaupt in ihrer allgemeinen Stellung entwickelt und auseinandergesetzt wird. Der Verfasser erhielt bereits im verfloffenen Jahre einen Preis („Ueber das menschliche Bewußtsein u.“) und hat auch in der vorliegenden Schrift von Neuem bekundet, wie tiefe und ernsthafte Studien er auf diesem Gebiete gemacht. Eine leichte und stichtige Lecture ist das Buch nicht und kann es seiner Natur nach auch nicht sein; vielmehr erfordert es einiges Studium. — Eine Forderung, die sich namentlich für die Lehren herabstellt, welche sich mit der neuen Psychologie Dr. Wernke's noch nicht vertraut gemacht haben. Kurz ausgedrückt, geht die Tendenz der beiden Schriften von Dittes überhaupt dahin: naturwissenschaftliche Psychologie

in die Pädagogik zu bringen. „Erf müssen wir, heißt es im Vorworte, die festliche Entwicklung nach ihren Bedingungen, Gesetzen, Formen und Producten erkennen haben, ehe wir dieselbe in der Jugend herbeiführen wollen.“ — Besonders schätzbar sind die Rathschläge und Winke, die der Verfasser über Anfang, Mittel und Gang rücksichtlich der Aesthetischen Jugendbildung durch Erziehung und Unterricht giebt. Hier ist das Gebiet, auf welchem Herr Dittes ganz heimisch ist. Die verschiedenen Künste und Kunstwerke konnte und wollte er dagegen nicht erschöpfend behandeln, da seine theoretischen Untersuchungen vorzugsweise einen psychologischen Charakter tragen. Außer den Citaten aus Schiller, Goethe, J. Paul u. d. mehrfach als Belege angezogen sind, hätten wohl namentlich auch einige der jüngern besten Aesthetiker, wie J. B. St. H. Vischer und A. Kahlert, tenutzt werden können. — Indem durch vorstehende kurze Bemerkungen nur auf das Reizige und schätzenswerthe Buch aufmerksam gemacht werden soll, mag ein specielles Eingehen auf dasselbe sülgerweise den betreffenden Sachgelehrten überlassen bleiben.

Kunst. Aus Paris schreibt man der „Adner Zeitung“: Die permanente Ausstellung französischer und ausländischer Maler, welche in den großen Räumen des Hauses Nr. 14 Rue de Croissant am 15. October d. J. eröffnet werden wird, verspricht ein großartiges und für die französische Kunstbildung epochemachendes Institut zu werden. Mit der Ausstellung soll eine Bibliothek verbunden werden, in der unter andern sämtliche französische und ausländische Kunstjournale u. s. w. auflegen werden. Bibliothekar soll ein Künstler werden, der perfect Deutsch und Französisch spricht und der verpflichtet ist, den Be-

suchern alle gewünschten bibliographischen und sonstigen Aufschlüsse zu ertheilen. Sämmtliche ausstellende Künstler, sowie die Kunstcritiker an den größern Pariser Journalen haben freien Zutritt, so daß diese Ausstellung auch in gesellschaftlicher Beziehung ein Sammelplatz werden kann.

* Island's Briefe an Dalgern, von denen die „Grenzboten“ eine Reihenfolge beginnen, die aus den Originalmanuscripten ausgewählt ist, welche die Wändener Bibliothek bewahrt, zeigen unter Anderm, daß sich das Mannheimer Publicum der achtziger Jahre der Shakespeareschätzung und den ersten Trauerspielen Schiller's keineswegs so gefällig hingab, als wir es und jetzt wohl einreden möchten. Im Herbst von 1784 schrieb Island über das zu entwerfende Winterrepertoire an Dalgern: „Wenn Ihre Excellenz meiner Bemerkung einigen Fleiß und mirner Erfahrung einige Nützlichkeit zuwahren, sollten nicht die „Räuber“ noch „Diecco“ diesen Winter gegeben werden. Das Publicum, erklärt gegen diese Gattung, bekommt sonst ihre fünf zu einer Zeit zu sehen, wo zwei so zu stellen sind, daß sie gewinnen.“ „Year“, „Diecco“, „Julius Caesar“, „Edy“ und die „Räuber“. Ich setze hinzu, daß die „Räuber“ das letzte Mal leer waren, daß „Diecco“, vermöge nöthiger doppelter Statistenproben, schwerlich die Köthen tragen würde. Diese Bemerkungen sind unläugbar. Zugleich giebt uns Schiller einen futuristischen „Carlos“. Ich erinnere das, weil sonst, um ein Stück von 200 fl. zu bewirken, die Laune des Publicums übertrieben geprüft, die Kräfte der Schauspieler unbillig erschöpft worden.“ — Aus einer folgenden Stelle geht sogar hervor, daß sich das Publicum sehr geneigt zeigte, ein Lustspiel von Goethe: „Der schwarze Mann“, als eine Satire auf Schiller zu betrachten, die es mit Begierde

Paris, 1. Juli. Die Wichtigkeit, welche man allen Grund hat, auch neben den großen Fragen der Politik, der Frage über das Gedeihen der Ernte beizulegen, hat sich im Laufe der letzten Wochen in rascher Weise in ganz Frankreich, namentlich aber im Norden geltend gemacht. Eine besorgte Spannung hatte sich der Gemüther bemächtigt. Diese Besorgnisse, sie sind jetzt zum größten Theile durch die Sicherheit eines überaus reichlichen Erntetrags gehoben. Die Nachrichten aus dem Süden, wo die Ernte an einigen Orten bereits im Gange ist, lauten höchst befriedigend. Eine verstärkte Gewährung dafür, daß die Versorgung des Landes in diesem Jahre eine gesicherte sein werde, liegt überaus noch in dem Umfange, daß allen Meldungen zufolge die Ernten in Spanien, in Alger und in Aegypten seit mehreren Jahren nicht so reichlich gewesen sind, wie im gegenwärtigen. In Alger fehlt es an Händen, sie einzubringen, und arabische Schmitze bekommen hin und wieder schon einen Tageslohn von 3 Fr. (24 Ngr.) — Im Laufe der letzten zwei Monate waren aus der ganzen Colonie 2400 Araber zur Pflanzzeit nach Mexiko abgegangen, 1900 davon hatten sich allein im Hafen von Algier eingeschifft. — In Toulon ist ein Bataillon des 46. Linienregiments zur Completierung der vom General Kravantski befehligten 5. Division der Orientarmee an Bord des „Uloa“ eingeschifft worden.

2. Juli. Durch kaiserliches, im „Moniteur“ enthaltenes Decret wird verfügt, daß die Zahl der Böglinge der kaiserlichen Militärschule 600 übersteigen darf, und daß die Zahl der jährlichen Zulassungen nach den Bedarfsfällen des Dienstes vom Kriegsminister zu bestimmen ist. — Ein ferneres Decret, welchem ein Bericht des Ministers des kaiserl. Hauses, Foule, vorausgeschickt ist, verordnet, daß die Oper vom 1. Juli an von der Civilistenverwaltung und dem Minister des Hauses unterstellt werde, und bestimmt die Einsetzung einer permanenten Obercomission behufs der Ertheilung von Rath in allen Fragen über Kunst und über Maßregeln, die für das Gedeihen der Oper förderlich scheinen. Diese Commission besteht aus den Herren Troplong, Baroche, Graf Bacciocchi, Nouber, Graf Morne, Chateaufort, Gautier. An der Spitze des im halbjährlichen Theile des Blattes abgedruckten Berichtes steht mit Unterfertigung der Lage der Oper draustragenden Commission steht in wenig Worten das Motiv der Maßregel: „Die Lage der Oper erheischt schnelle und wirksame Maßnahmen. Ihre Finanzverhältnisse bedrohen sie mit Auflösung.“ — Ein Artikel des „Moniteur“ ist bemüht, den Behauptungen russischer Zeitungen gegenüber den Beweis zu führen, daß die Sympathien des heiligen Vaters im gegenwärtigen Kriege sich nicht auf Seiten Rußlands, sondern auf Seiten der Westmächte befinden. — Aus Brussa wird dem Blatte geschrieben, daß der vom Emir Abdel-Kader gewählte Abgesandte, welcher nach Paris gehen und dem Kaiser die drei Pferde überbringen soll, deren Schenkung er angenommen hat, am 5. Juni von Brussa abgereist ist.

Vern, 30. Juni. (A. B.) Die Commission, welche vom General Nath des Cantons Triffin beauftragt wurde, mit dem Bundesrath auf die Beseitigung der Grenzsperrung gegen die Lombardei hinzuwirken, ist hier eingetroffen und hat bereits eine Conferenz mit dem Herrn Bundespräsidenten gehalten. Nach den neulichsten Meldungen unserer Tagespresse hätte man glauben sollen, weitere Conferenzen und Beratungen über diesen Gegenstand wären nun vollkommen überflüssig geworden; veränderten doch sämtliche Blätter, die Grenzsperrung sei aufgehoben? Leider zeigt es sich nun, daß in der Wirklichkeit die Sachen ganz anders stehen. Die nackte Wahrheit ist die: Oesterreich hat die den Grenz cordon gegen Tessin bildenden Truppen zurückgezogen, es hat seinen durch den Focus ebenfalls sehr benachtheiligten lombardischen Grenzwohnern gestattet, die Grenze ungehindert hin und her zu passieren, für die Bürger Tessins bleibt zwar das Verbot, die Lombardei zu besuchen, aufrecht bestehen, wird aber, da „der Himmel hoch und der Kaiser weit“ ist, so lange und so oft es den lombardischen Behörden gefällig, nicht mit der möglichsten Strenge gehandelt. So und nicht anders stehen die Sachen. Die Bevölkerung Tessins mag sich durch diese Modifikation im Allgemeinen etwas erleichtert fühlen; einzelne Klassen derselben befinden sich dabei schlechter als vorher: Beispielsweise die Mendicanten, deren lombardische Concurrenten frei über die Grenze kommen, während ihnen der Weg über dieselbe verschlossen bleibt. Von dieser Klasse wurde

auszunutzen sucht. Island sagt davon: „Wir hätten diese Entscheidung niemals geben sollen. Aus Achtung für Schiller nicht. Wir selbst haben damit im Angesicht des Publicums (das ihn ohnehin nicht ganz faßt), den ersten Stein auf Schiller geworfen. Ich habe ängstlich jene Analogie vermieden, dennoch hat man gütig Schiller zu dem Gemälde führen lassen. Schon damit ist die Unschärfe von Schiller genommen, die Unverletzlichkeit des großen Mannes. Wie soll er nun mit seinen Werken auftreten? Je mehr Ehrbarkeit und Heiligkeit sich nahe grenzen, wie soll der Pöbel ihn jetzt bestinguen, da die Bahn geöffnet scheint, ihn zu persifliren?“ Schröder, so sehr er Schiller's Genie bewundert, erkläre die größte Gefahr für den Dichter und das deutsche Publicum in der Negligenz des Stanzens und Drängens, die sich in den „Nürnberg“ Bahn brach. Er äußerte über die Stücke dieser Gattung gegen Dalberg: „Wir werden in zehn Jahren keinen Schauspieler mehr haben; denn diese Sachen spielen sich selbst, und wer sie zuerst spielt, ist ein Klotz aus Garrick. Ich hoffe das französische Trauerspiel — als Trauerspiel betrachtet — aber ich hoffe auch diese regellosen Schauspieler, die Kunst und Geschmack zu Grunde richten. Ich hoffe Schiller, daß er wieder eine Bahn eröffnet, die der Wind schon verweht hat.“ — Und ein anderer hat schreibt es aus Hamburg, 20. Juni 1785: „Denn — erlauben mir Gun. Ein. folgenden Bemerkung: Sie haben das jetzt lebende größte dramatische Talent, Schiller, bei sich und zwängen ihn nicht von dem Wege ab, auf dem er bis jetzt wandelt. Mich kann wahrlich nur die Kaffe verblühen, welche dieser Art zu geben. Bei mehreren Stück werde ich die Ehre haben, Gun. zu sehen. Der nämliche Stück werde von Seiten der Dichter für deutsche Theater geschrieben, zu schreiben.“

denn auch jüngst versucht, eine tumultuose Demonstration hervorzurufen, was ohne die Darwinschänke einiger all-gemein geachteter Persönlichkeiten auch bald gelungen wäre. Die Bemühungen der Commission, die an dem tessinischen Ehrenbürger General Dufour einen sehr warmen und beredten Führer gewonnen hat, erscheinen somit keineswegs überflüssig; sie sind aber auch jetzt noch, wo man in Wien gegenwärtig sich wirklich genieret zeigt, die Differenz zum endlichen Abschluß zu bringen. Es wäre sehr zu wünschen, daß ein befriedigendes Resultat vor dem Ablauf der gegenwärtigen und vor der Totalerneuerung der Bundesverträge, mithin möglichst gegen den Willen der Bundesversammlung, erzielt werden könnte.

Turin, 29. Juni. (N. Pr. B.) Der jüngste Sohn Sr. Majestät des Königs beider Sardinien, der Prinz Karl Albert Ferdinand Maria Eugen Herzog von Chablais, geb. am 2. Juni 1851, ist seiden mit Tode abgegangen.

Aus Madrid sind über den gestern telegraphisch gemeldeten Aufstandsvorsuch des Generals O'Donnel geheimer noch die folgenden telegraphischen Nachrichten bekannt geworden, welche, zum Theil unter sich im Widerspuch allerdings noch sehr wenig Licht über jenen Vorgang werfen. Der „Indep.“ meldet man aus Bayonne vom 30. Juni: Man erfährt, daß die Generale O'Donnel und Dofuly 2000 Mann Cavalerie (die gesammte Garnison dürfte deren kaum so viel haben. D. R.) der Garnison von Madrid abwandern gemacht und mit diesen Truppen die Hauptstadt verlassen haben. — Dasselbe Blatt enthält aus Paris vom 1. Juli die telegraphische Meldung: Dem General O'Donnel, der vom Ministerium verbannt worden war, der aber die Flucht genommen hatte, ist es gelungen, nach Madrid zu gelangen, wo er sich verborgen gehalten hat. Im Einverständnis mit dem General Campuzano ist es ihm gelungen, einen Theil der Madrider Garnison zum Aufstand zu bewegen, und am 27. sind die beiden Generale an der Spitze von 2000 Mann Cavalerie aus der Hauptstadt marschirt. Die Aufständischen haben den Weg nach Alcalá genommen. Die Königin, welche sich im Escorial befand, ist mit dem Ministerpräsidenten, Grafen San Luis, am 29. nach Madrid zurückgekehrt. Madrid war ruhig. — Eine im „Moniteur“ vom 2. Juli enthaltene telegraphische Depesche aus Madrid vom 29. Juni sagt, daß General O'Donnel sich an die Spitze zweier aufseherischer Regimenter gesetzt und nach Aragonien gewandt habe. Die Königin sei am 28. mit dem Conseilpräsidenten nach Madrid zurückgekehrt, und die Hauptstadt ruhig. — Die „Indep.“ berichtet ferner nach einer Privatcorrespondenz aus Paris, daß die Aufständischen, ehe sie den Weg nach Alcalá eingeschlagen, einen misslungenen Versuch gemacht hätten, sich der Königin, welche sich im Escorial aufhielt, zu bemächtigen. — (Um das schwer zu Bereinigende des in dieser und der nachstehenden Depesche bezüglich der Zeit- und Ortsangaben Enthaltene zu begreifen, muß man sich erinnern, daß das Escorial nahe an 6 Meilen nordwestlich von Madrid, mit dem es eine sehr dergige Straße verbindet, Alcalá dagegen östlich von Madrid liegt, und die Aufständischen nach dem Angriff auf das Escorial kaum anders als über Madrid den Weg nach Alcalá hätten einschlagen können. D. R.) — Das „A. G. B.“ meldet endlich aus Paris vom 3. Juli: Der heutige „Moniteur“ meldet aus Madrid vom 1. Juli, daß gestern ein Kampf zwischen den Rebellen und den Truppen der Königin stattgefunden habe (wo?). Der Verlust war für die Insurgenten beträchtlich, die Garnison blieb treu, Madrid fortwährend ruhig. Aus Bayonne vom 2. Juli wird gemeldet, daß die halbinself und die darum liegenden Inseln in Belagerungszustand erklärt wurden, General Dufour wurde abgesetzt, der Befehl ward ertheilt, die Insurgenten zu cerniren. Unter den Aufständischen haben Desertionen stattgefunden. Der größte Theil der Soldaten wurde unter dem Vorwande einer Revue außerhalb Madrid geschickt. — Die Nachrichten aus Madrid auf gewöhnlichem Wege reichen bis zum 27. Juni und melden, daß durch ein in der „Gaceta“ enthaltenes Decret die lange als nöthig erkannte Errichtung eines Justizpolizeitribunals erfolgt war.

London, 1. Juli. Die amtliche „Gazette“ veröffentlicht eine Anzahl Depeschen Sir Ch. Napier's über die Thätigkeit der englischen Flotte, und zwar hauptsächlich über die Vorgänge bei Brakelbad, Uleaborg und Gamla-Karleby. Diese Schriftstücke enthalten fast nur eine Bestätigung der bereits bekannten Thatsachen. Erwähnungswürdig mag noch allenfalls die Angabe sein, daß laut dem Berichte des Admirals Plumridge das unter seinem Befehle stehende fliegende Geschwader im betriefflichen Verzuge den Russen vom 5. Mai bis zum 10. Juni 46 Schiffe mit einem Tonnagegehalte von 11,000 Tonnen, 40,000 bis 50,000 Tonnen Pech und Theer, 60,000 Quadrat-Fuße (1 Yard = 3 Fuß) rothes Pech und eine große Anzahl Bauholz, Sparten, Taus, Segele etc. zum Werthe von 300,000 bis 400,000 Pfd. St. zerhölet hat. Das Geschwader hatte infolge der unrichtigen Angaben auf den Seekarten viel mit Klippen und Untiefen, und bis zum 30. Mai auch mit Eis zu kämpfen. Natürlich fragt man sich jetzt, was aus den Zettungen gemeldete Borrückten Sir Ch. Napier's gegen Kronstadt zu bedeuten hat, oder ob es überhaupt etwas zu bedeuten hat. Die „Times“ schreibt: „Den letzten Nachrichten von der Flotte zufolge ist Admiral Napier mit 12 britischen Schrauben-Linienschiffen und 6 französischen Linienschiffen, sowie einer gewissen Anzahl von Dampfscn und Fregatten nach Kronstadt zu abgefegelt. Es ist wahrscheinlich, daß er der russischen Flotte eine Schlacht anbieten, oder die Festungswerke von Kronstadt reconnoitriren, als einen förmlichen Angriff auf jene Festung machen will. Zu gleicher Zeit ist es wünschenswerth, sich darüber zu vergewissern, ob es möglich ist, den dortigen Operationen einen mehr systematischen Charakter, als bisher der Fall war, zu geben, und die Wirkung des Feuers großer Schiffe auf die russischen Landbesetzungen zu erproben.“ Ueber die Zweckmäßigkeit und Rechtmäßigkeit der Theer- und Holzversendung nach Uleaborg und Brakelbad schreibt die „Times“ nicht ganz der Ansicht des ersten Lords der Admiraltät zu sein, ein solches Verfahren vielmehr eher zu mißbilligen. — Der Transport-Dampfer „Kangaroo“ ist gestern mit Truppen an Bord von Spithead nach Barna abgegangen. Die Admiraltät verlangte gestern bei Kloppe wiederum zwei

Dampfer zur Beförderung von Truppen und Kriegsvorräthen. — Der letzte Bankausweis zeigt: Noten im Umlaufe 19,614,285 Pfd. St. (Abnahme: 86,340 Pfd. St.); Baarvorrath 13,869,975 Pfd. St. (Zunahme: 760,598 Pfd. St.) — Im Oberhause ging gestern die Ehehehdungs-Bill durch den Comite. — Im Subsidien-Comite des Unterhauses beantragte Lord John Russell die Bewilligung von 263,000 Pfd. St. (nebst dem vorhandenen Ueberschusse von 80,000 Pfd. St. würde die Summe im Ganzen 343,000 Pfd. St. = 2,240,000 Thlr. betragen) zu Unterrichtszwecken. Nach einem Rückblicke auf die Fortschritte, welche das Unterrichtswesen gemacht, auf die zunehmende Zahl von Schulen, Lehrern und Schülern, sieht sich der Redner zu dem Beschlusse genöthigt, daß das Verhältniß Lehrer, welche die Wohltthat des Unterrichts genießen, und Deere, welche ohne Unterricht aufwachsen (1 zu 7), leider noch sehr viel zu wünschen übrig lasse. Durch freiwillige Beiträge und freiwillige Leistungen sei zwar viel gethan worden; allein diese freiwillige Thätigkeit verlange Unterstützung, da man ihr allein die Sorge für das Unterrichtsweisen nicht überlassen könne. Die von Lord John Russell beantragte Summe wird nach einer längeren Debatte schließlich bewilligt, ebenso ein votum für den Volksunterricht in Irland.

PC Aus Polen melden Privatmittheilungen, daß in Kalisch die vor zwei Monaten bestellten und später wieder abgestellten Quartiere für angesagte Truppenabtheilungen jetzt wieder in Bereitschaft gesetzt werden. Die Gutbesitzer in allen Theilen des Königreichs Polen haben Befehl erhalten, die auf sie repartirten, zum Militärdienst brauchbaren Pferde binnen 48 Stunden nach Warschau zu stellen, widrigenfalls dieselben auf ihre Kosten angeschafft werden. — In Warschau mußten bis zum 1. Juli alle der Gassen-räume zunächst gelegenen Straßen von den Bewohnern geräumt sein, weil an diesem Tage die Niederweisung derselben Behufs Erweiterung der Festungswerke beginnen sollte. Der Werth der betreffenden Häuser ist im Ganzen auf 5 Millionen polnischer Gulden abgeschätzt, wovon die eine Hälfte den Hausbesitzern sofort baar angewiesen wird, während ihnen für die zweite Hälfte eine Assignation, zahlbar nach Beendigung des Krieges, zugestellt werden soll.

Cuba. Die „Gazette de Cuba“ hat, wie der „Mon.“ meldet, unter dem 5. Mai ein königl. Decret vom 22. März publicirt, welches eine allgemeine Amnestie allen Denen zugestimmt, welche in den Expeditionen unter Narciso Lopez theilhaftig verurtheilt worden waren oder sich ins Ausland geflüchtet hatten. Der Statthalter Marquis de la Pezuela hat bekannt gemacht, daß alle Amnestirten ohne Ausnahme nach Cuba zurückkehren dürfen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 4. Juli. Der Vorstand des hiesigen Vereins für hilfbedürftige Künstler und deren Hinterlassene macht bekannt, daß Sr. Maj. der König allergnädigst gestattet haben, daß die von dem Professor Bendemann in den Sälen des königl. Schlosses ausgeführten Wandgemälde von Mittwoch den 5. bis mit Mittwoch den 12. d. M. in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, Sonntag den 9. aber von Mittag halb 1 bis Nachmittags halb 4 Uhr dem Publicum gezeigt werden. Der Ertrag des auf 5 Ngr. incl. Beschreibung festgesetzten Eintrittsgeldes ist zum Besten des gedachten Vereins bestimmt. Eingang im großen Schloßhof links. Den Verkauf der Eintrittsbillets hat die Arnold'sche Kunsthandlung auf der Schlossstraße übernommen.

Chemnitz, 3. Juli. Gestern verunglückte auf der von Büstenbrand nach Pleiße führenden Straße der Handarbeiter Rensch aus Lungenitz. Derselbe kam beim Aufsteigen des Wagens zwischen die Räder und wurde durch den Tod, daß er sofort den Tod fand.

Zwickau, 1. Juli. Nachdem erst vor einem Jahre, und zwar in der nämlichen Woche, vier Kohlenarbeiter der hiesigen Bürgergewerkschaft, und darunter zwei sächsisch, durch zu Bruche gehendes Gestein verunglückt waren, ereignete sich am 30. v. M. in derselben Grube in den Nachmittagsstunden der unglückliche Fall, daß durch Entzünden einer im dafigen Fahr- und Kunstschachte angebrachten Vetterföhrungs-Vorrichtung sich eine gefährliche Menge Rauch entwickelte, welche bei der derzeit vorherrschenden schweren Gewitterluft nicht zu Tage aus, sondern in die Förderstrecke zog. Von den in der Grube befindlichen 60 Bergarbeitern sind 8 Mann, welche in jenen dem Quatm zuzugänglichen Strecken arbeiteten, mehr und weniger betäubt aus der Grube gebracht worden. Leider sind nur 5 derselben wieder zum Leben gebracht und 3 Mann tot geblieben. Diese, die Verunglückten, Namens Wolf, Singer und Helm, waren erst seit acht Tagen bei der Grube in Arbeit getreten, und es ist leider anzunehmen, daß nur deren Unbekanntheit mit den Grubenwegen Ursache ihres Todes war, da die übrigen 5 dem Einflusse des Rauches und Quatms nicht weniger ausgesetzt waren als die tot gebliebenen. Wolf ist verheirathet und Vater zweier Kinder, während Singer und Helm unverheirathet waren. Wegen in den Frühstunden wird das feierliche Beerdigung der hier Verunglückten auf hiesigem Gottesacker stattfinden.

Bittau, 2. Juli. Mit heutigem Tage ist nun hier die zwischen Dresden und Bittau zum Anschluß an die Linien des deutsch-oesterreichischen Telegraphenvereins hergestellte elektro-magnetische Telegraphenleitung für die Staats- und zugleich für Privatcorrespondenz eröffnet worden, und befindet sich das hiesige Staats-Telegraphenbureau im neuen Rathhaus. Da jedoch diese Telegraphenleitung zwischen hier und Dresden keine Zwischenstationen hat, so müssen zur Correspondenz mit den inmitten liegenden Städten, auch wie vorher die Betriebs-Telegraphen der Löbau-Bittauer und resp. der sächsisch-schlesischen Staats-Eisenbahn benützt werden. — Im Laufe vorigen Monats sind auch hier die ersten Kateschismasamina unter großer Theilnahme, namentlich von Seiten der weiblichen Jugend, abgehalten worden.

Ortskalender und Inserate.

Die Sächsische Haupt-Bibel-Gesellschaft

wird künftigen 9. August Nachmittags 4 Uhr in der Frauentirche zu Dresden ihr Jahresfest feiern und dabei Herr Pastor Rudel zu Hohnburg die Predigt halten.

Indem wir hiermit zu dieser Feier alle Freunde der Bibelsache freundlichst einladen, bitten wir zugleich diejenigen geehrten Zweig-Bibelgesellschaften, von denen der Jahresbericht uns noch nicht zugegangen ist, um baldige Uebersendung desselben. Desgleichen ersuchen wir diejenigen unserer Correspondenten, welche seit mehr denn Jahresfrist über die von uns empfangenen Bibeln noch keine Rechnung abgelegt haben, solches möglichst bald zu thun, die Gelder aber, welche in dem diesjährigen Jahresberichte mit berechnet werden sollen, noch vor Ende des Monats Juli einzusenden.

Das Comité der Sächs. Haupt-Bibelgesellschaft.

Hotel Royal

in Dresden (Neustadt),

das alleinige sämmtlichen Bahnhöfen unmittelbar gegenüber gelegene Hotel, verbunden mit der herrlichsten Fernsicht in das schöne Elbthal und die Sächsische Schweiz.

Die gütigste Aufnahme, deren sich dieses schöne, in allen Theilen nobel ausgestattete Hotel in der kurzen Zeit seines Bestehens zu erfreuen gehabt, veranlaßt mich zu einer Erweiterung der Räumlichkeiten, die mit nun gestatten, den mich behrenden hohen Herrschaften und dem reisenden Publikum eine bequeme und prompte Aufnahme zu gewähren.

Indem ich mich beehre, dies einer geneigten Beachtung hiermit ergebenst zu empfehlen, bemerke ich zugleich, daß eine Anzahl Zimmer im erhöhten Parterre und ein Garten am Hause vorhanden sind und Nachreisende zu jeder Stunde eine zuvorkommende freundliche Aufnahme finden.

August Knauth.



Die rühmlichst bekannten besten französischen Brust-Pomaden des Apothekers **George** in Epinal (Vogesen) sind zu haben

in Dresden bei Conditoren **Kretschmar** (Café français), in Leipzig bei Conditoren **Ellwein**, in Chemnitz bei **Wobring & Wolfram**, in Bitterfeld bei Conditoren **Sievert**, in Weißen bei Apotheker **Springmühl**, in Glauchau bei **Wibb. Weber**, in Wurzen bei Apotheker **Reubert**, in Pirna bei **C. W. Dillier**, in Görlitz bei **Wilhelm Stock**, in Waagen bei Conditoren **Tranzschel**, in Löbau bei Apotheker **Brückner**, in Freiberg bei Conditoren **Jannett**, in Schneeberg bei **C. G. Neiff**. Der Preis einer Schachtel ist 8 Ngr.

Das Publicum wird aufmerksam gemacht, daß mehrfach unechte Fabrikate zum Verkauf geboten werden.

Aecht importirte Havanna-Cigarren.

So eben erhielt ich eine neue Sendung Cigarren von Havanna, sehr schöne Waare, welche ich zum Preise von 18 Ngr. pro 100 Stk. per Mille ablassen kann. Probevertheilungen à 4 $\frac{1}{2}$ Ngr. werden, damit man sich von der Güte der Cigarren überzeugen kann, gern abgegeben. Der Betrag wird per Postvorschuss entnommen.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir die Herren Raucher auf vollständige Probevertheilungen von 250 Stück in 10 verschiedenen Sorten, à 3 Ngr. pro 100 Stk. per Mille aufmerksam zu machen, es wird dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, nach seinem Geschmack zu wählen.

Georg E. Rey, Hamburg.



Die Dr. Hartung'schen privilegierten Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten, ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorteilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Kettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich aus unumwandelbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgfruchtendere Zusammensetzung existiert als diese; sie ist

das glückliche Resultat vieljähriger Forschens, vielfeltiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zusicherungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzen können, und zwar: Dr. Hartung's Chinarinde-Del (à Flasche 10 Ngr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (à Krause 10 Ngr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses. — Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in Dresden nur allein ächt verkauft bei

L. H. Ziechmann & Co.

Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Leipzig, bei Fr. Brandstetter.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Nach Ungarn! Ein Aufreiß an Auswanderungswillige, welche die weite, kostspielige und gefährliche Reise über das Meer zu vermeiden wünschen; insbesondere an Landwirthe und Gewerbetreibende. Eine gedrängte Skizze des Wissenswerthesen über die staatlichen und confessionellen Einrichtungen, agrarischen und kommerziellen Zustände, sowie des Schul- und Medicinalwesens, und der klimatischen Beschaffenheit dieses fruchtbaren und dennoch schwach bevölkerten Landes 9 Ngr. 3 Ngr.

Pauer, Dr. Fr., Die vereinigten Staaten von Nordamerika. Mit besonderer Beziehung auf deutsche Auswanderer. (16 B.) geb. 25 5

Bromme, Tr., Alabama u. Mississippi; eine geograph. statist. topograph. Skizze für Einwanderer und Freunde der Länder- und Völkerkunde. (4 B.) carton. 7 $\frac{1}{2}$ 1

Für die Nothleidenden im Erzgebirge und Voigtlande!

Unter Bezugnahme auf die an der Spitze unser heutiger Blattes befindliche Bekanntmachung des k. Ministeriums des Innern erklären auch wir uns hiermit bereit, milde Gaben zur Unterstützung der Nothleidenden im obern Erzgebirge und Voigtlande in unserer Expedition (Am See 35) in Empfang zu nehmen. Wir werden über die eingehenden Beiträge in unserm Blatte quittiren und dieselben zur Weiterbeförderung dem k. Ministerium des Innern übergeben.

Die Redaction des Dresdner Journals.
J. G. Hartmann.

Commissionersverlag von Fr. Brandstetter in Leipzig. — Ausgegeben in der Expedition des Dresdner Journals, Am See Nr. 35. — Druck der Leubner'schen Officin.

Theater.
Königliches Hoftheater.
Mittwoch, den 5. Juli.
Doctor Robin.
Lustspiel in einem Act, nach dem Französischen von W. Friedrich.
Hierauf:
Alphée.
Krausentüchtiges Ballet in einem Act vom Königl. Balletmeister Paul Taglioni. In Scene gesetzt und arrangirt von Friedr. Popl. Musik von P. Hertel.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Auf dem Linde'schen Bade.
Doctor Faust's Hausklappen,
oder:
Die Herberge im Walde.
Poffe mit Gesang in 3 Acten von Fr. Hipp.
Musik von Hebenstreit.
Anfang 6 Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sommertheater auf Reifewitz.
Mittwoch, 5. Juli: Zum ersten Male: Junge Männer und alte Weiber. Original-Lustspiel in 2 Acten von Theodor Apel (Verfasser des Rühlschützen). Hierauf zum ersten Male: Die Nacht der Liebe, oder: Wenn alte Männer junge Weiber nehmen. Original-Lustspiel in 1 Act von Carl Holz.
Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.
Bei unangenehmer Witterung finden die Vorstellungen im Theatergebäude statt.

Wasserstand der Elbe.
Dienstag Mittag: 2 Ellen 10 Zoll über 0.

Angekommene Fremde.

Dresden, den 4. Juli. Hotel de Saxe:
Mexican, Rent. aus Paris; Jaros, Rent. a. America; v. Bogoyze, Gutsbes. aus Peltz; Zitten, Part. aus America; v. Dergos, v. Borenson, Gutsbes. aus Peltz. — Victoria: Hotel: Remmann, Rent. aus England. — Stadt Rom: v. d. Loden, Rent. aus Gotsch; Baron v. Schilding aus Frankfurt; v. Predebrant, Hauptm. aus Altdorf; Pannier, Hofrath u. Berthel; Schimmer, Rent. aus Hamburg. — Stadt Berlin: v. Stralindt, Rent. a. Brestau; Matting, Rent. aus Rastorb; Wischberg, Seb. Hofr. Rath aus Rastorb; v. Borschschiff, Oberst aus Petersburg; v. Blomart, Rent. aus Berlin. — Kronprinz: Richmann aus Goldberg; Kolberg aus Sauerhausen u. Starke aus Gohlis; Witzsch, Frh. v. Dausen, Oberst aus Brauns; Mannfeld, Herr. Dir. a. Schwarzengberg. — Stadt Leipzig: v. Stutterheim aus Leipzig und v. Panowitsch aus Schöneberg, Kattels. — Stadt London: v. Pflug, Major a. Pirscheim; v. Holleufer, Reg. Rath aus Leipzig; v. Damm, Rechtsanw. aus Reichenbach. — Stadt Frankfurt: v. Germannsdorf, Kammerherr aus Pausdorf. — Hotel de Polagne: Montz, Rentiere a. Stettin. — Hotel Royal: Hübe, Staatsanw. aus Reife; Weisner, Ober-Untm. aus Glogau; Duschang, Rentiere aus Petersburg; v. Blomart, Offizier aus Magdeburg; v. Kottenberg, Reg.-Rath's Frau aus Weicklau; Schöber, Rent. Frau aus Brestau; Kiers, Hofm. Frau aus Döben. — Hotel de l'Europe: Reichsgraf von Brühl aus Pöbitz; v. Winckel, Gen. Wrat. aus Berlin. — Hotel Bellevue: Max Kroh, Rent. aus England; Stanowitsch, Ing. Oberst Frau a. Petersburg. — Goldner Engel: Carlier, Rent. a. Brühl. — Stadt Jittau: Bernhardt, Kattels. aus Birtau

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Dr. Gerichteath von Müllers in Ebbau; Dr. Otto Dietrich in Leipzig; Dr. Aug. Dietrich in Putzsch; Dr. Carl Zimmermann in Glogau; Dr. Pöller in Weicklau; Dr. Bernh. Albert in Jittau; eine Tochter: Dr. Friedrich Bartel in Leipzig; Dr. Justizrat Leo nhardi in Weicklau; Dr. Pöller in Weicklau; Dr. Rüdiger in Weicklau; Dr. Constantin Schulze in Leipzig.
Verlobt: Dr. Herm. Richter, Spitzengastmstr. in Weicklau u. Fr. Marianna Reichardt in Weicklau. — Dr. Aug. Mühl. Ludwig, Kaufm. u. Fr. Bertha Hartenstein in Putzsch. — Dr. Richard Klemmer in Worna u. Fr. Leonore Dietrich in Weicklau. — Dr. Ernst Wölke, Hofarzt in Dresden u. Fr. Anna Lorenz in Ebbau. — Dr. Eduard Werner in Göttingen u. Fr. Rosalie Vert in Weicklau. — Dr. Wilhelm Wör u. Fr. Dittlie Wenzel in Weicklau.
Getraut: Dr. Gustav Kreuzer u. Fr. Marie Kästner in Leipzig. — Dr. Parzer Friedr. Ernst Wölke u. Fr. Ida Elisabeth Brunnemann in Weicklau. — Dr. Herm. Schweinigel u. Fr. Theone Schäfer in Weicklau. — Dr. Friedr. Witzschmann u. Fr. Christ. Carol. Pfeiffer in Weicklau. — Dr. Aug. Steger u. Fr. Selma Schuiz in Weicklau. — Dr. Gustav Krüger in Burgstädt u. Fr. Tina Wölke in Weicklau. — Herr Carl Weidhass u. Fr. Emilie Woll in Weicklau. — Dr. Otto Wölke u. Fr. Angelica Dür in Leipzig. — Dr. Richard Zimmer in Weicklau u. Fr. Else Schardt in Weicklau. — Dr. Herm. Schuberth u. Fr. Auguste Hermann in Weicklau. — Dr. Gustav Rosig-Wallwitz u. Fr. Sibonie Senke v. Pilsch.
Bestorben: Dr. W. Stöckel in Leipzig eine Tochter. — Fr. Mühl. Cath. Spengler in Weicklau. — Fr. J. Fr. Wolk in Weicklau eine Tochter. — Dr. Herm. Wetzels, Ober-Post-Amte-Bev. in Leipzig ein Knabe. — Frau Ernestine v.

v. Soja geb. v. Burgsdorf in Weicklau. — Dr. Christ. Traugott Wunderlich in Weicklau. — Dr. Karl Gottlob Weigmann, Weicklau. — Dr. Schickel in Weicklau. — Dr. Fr. Carl Schulze, Weicklau. — Fr. Amm. in Weicklau. — Frau Johanne Glauf in Weicklau.

Bäder.

Albertsbad. Ostro-Alte Nr. 26: Dampf- u. Wasserbäder. (Dampfbäder für Damen Dienstage und Donnerstage Vormitt.)
Bannsbad. Rüttelhofstraße Nr. 29: Bannen und Duschbäder.
Dampf- und Wasserbäder in Dr. Ruchpierre's Badeanstalt. (Rusthof, Königstraße Nr. 11).
Metsch'sches Bad. Sauer-Strasse 13, täglich.
Josephinbad. Pirnaische Vorstadt, Neugasse Nr. 15: Warme Wasserbäder.
Warzenbad. Kupferer Kamp. Waße Nr. 19: Warme Wasserbäder.
Stadtbad. Sauerstrasse Nr. 30: Warme Wasserbäder.
Russische Dampfbäder. Große Poststraße Nr. 21, geöffnet für Herren von früh 9 die Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 4 bis Abends 8 Uhr, für Damen Nachmitt. von 1 bis 4 Uhr.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Wien, Dienstag, 4. Juli. Staats-Schuldversch. zu 5% 86; do. von 1851 Ser. Lit. B. —; do. v. 1852 zu 4% —; do. zu 4% —; do. von 1850 verlooff zu 3% —; Darlehen mit Verlosung von 1854 —; do. von 1839 120 $\frac{1}{2}$; Lombarden —; Bankactien 125 $\frac{1}{2}$; Nordbahnactien 1710; Gloggnitzer —; Donau-Dampfschiffahrt 566; Lloyd 568 $\frac{1}{2}$; Escotcombankact., Niederöstrer. 493 $\frac{1}{2}$; Amsterd. —; Augsburg 126 $\frac{1}{2}$; Frankfurt a. M. 125 $\frac{1}{2}$; Hamburg 93 $\frac{1}{2}$; Leipzig —; London 12,18; Paris 148; f. l. Münzducaten 33 $\frac{1}{2}$.
Berlin, Dienstag, 4. Juli. Staats-Schuld-Scheine 84 $\frac{1}{2}$; Schatzobligationen 71 $\frac{1}{2}$; 5procent. Metalliques 67 $\frac{1}{2}$; Braunschweiger Bankactien 107 $\frac{1}{2}$; Weimarische Bankactien 95 $\frac{1}{2}$; Berlin-Anhalter Eisenbahnactien 121 $\frac{1}{2}$; Berlin-Strettiner 135 $\frac{1}{2}$; Köln-Mindener 116 $\frac{1}{2}$; Nordb. (Friedrich-Wilhelm) 142 $\frac{1}{2}$; Ludwigsh. Verkehrs 116 $\frac{1}{2}$; Ober-Schles. Lit. A. 186; Lit. B. 155 $\frac{1}{2}$; Rheinische 67 $\frac{1}{2}$; Thüringer 97 $\frac{1}{2}$; Wilhelmsh. bahnd. (Köpenicker) 177; Neue Anleihe 94 $\frac{1}{2}$; Hamburg 2 Monat 147 $\frac{1}{2}$; London 3 Monat 6,14 $\frac{1}{2}$; Paris 2 Monat 78 $\frac{1}{2}$; Wien 2 Monat 78 $\frac{1}{2}$.
Paris, Montag, 3. Juli. 3procent. Rente 73,40; 4 $\frac{1}{2}$ procent. Rente 98,10; 5procent. Spanier 34 $\frac{1}{2}$; 1procent. Spanier —; Sardinier —; Silberanleihe —.
London, Montag, 3. Juli. Console 93 $\frac{1}{2}$; 1procent. Spanier 19; Mexikaner 24 $\frac{1}{2}$; Sardinier 85; 3procentige Russen 98; 4 $\frac{1}{2}$ procent. Russen 83.

Leipzig, 3. Juli. Königl. Sächs. Staatspapiere à 4 $\frac{1}{2}$ % 100 $\frac{1}{2}$ B.; do. à 4 $\frac{1}{2}$ % 3. 1847 99 B.; do. à 4 $\frac{1}{2}$ % 3. 1852 99 $\frac{1}{2}$ B.; do. à 3 $\frac{1}{2}$ % 89 $\frac{1}{2}$ B.; Lombarden 88 $\frac{1}{2}$ B.; Leipziger Stadt-Obbligationen à 4 $\frac{1}{2}$ % — B.; do. 4 $\frac{1}{2}$ % — B.; do. 3 $\frac{1}{2}$ % — B.; Sächs. Erbäländische Pfandbriefe à 3 $\frac{1}{2}$ % 91 $\frac{1}{2}$ B.; do. 3 $\frac{1}{2}$ % 94 $\frac{1}{2}$ B.; S. Kaiser Pfandbriefe à 3 $\frac{1}{2}$ % — B.; do. 3 $\frac{1}{2}$ % 94 $\frac{1}{2}$ B.; do. 4 $\frac{1}{2}$ % 101 B.; Preussische Staat- u. Credit-Kassenactien à 3 $\frac{1}{2}$ % 99 $\frac{1}{2}$ B.; do. 3 $\frac{1}{2}$ % — B.; Leipziger Bankactien 128 $\frac{1}{2}$ B.; Wiener Banknoten 79 B.; Kurstab. Louisd'ors 7 $\frac{1}{2}$ (= pr. St. 5 Thlr. 10 Ngr. 8 $\frac{1}{2}$ Pf.) Solwitzer Ducaten 3 $\frac{1}{2}$ (= pr. St. 3 Thlr. 3 Ngr. 3 $\frac{1}{2}$ Pf.); Postducate 3 $\frac{1}{2}$ (= pr. St. 3 Thlr. 2 Ngr. 7 Pf.).

Frankfurt a. M., 3. Juli. Nordbahn 46 $\frac{1}{2}$; Weicklau Metalliques 67 $\frac{1}{2}$; 4 $\frac{1}{2}$ procent. Metalliques 59 $\frac{1}{2}$; Bankactien 107 $\frac{1}{2}$; 1847er Loose —; 1852er Loose —; Spanier 36 $\frac{1}{2}$; Lorc. Spanier 19 $\frac{1}{2}$; Kurhessische Loose 34 $\frac{1}{2}$; Wien 94 $\frac{1}{2}$; Hamburg 89; London 117 $\frac{1}{2}$; Paris —; Amsterd. 100 $\frac{1}{2}$; Leipzig —; Ludwigsh.-Verb. 118 $\frac{1}{2}$; Pfälz. Wer. —; Frankfurt a. M. 125 $\frac{1}{2}$; Hamburg —; Weicklau —; Weicklau —; Kurhessische —; Kurhessische 6 $\frac{1}{2}$ % Aagio; Weicklau Loose —; Neue Silbermetalliques —; Disconto —. Neue Preuss. Anleihe 96 $\frac{1}{2}$. Erbholter Umsat. **Dresden, 3. Juli.** Berlin-Hamburg 100 $\frac{1}{2}$; Köln-Mindener 117 $\frac{1}{2}$; Magdeb.-Weicklau —; Weicklau —; Kier 106; 3procent. Spanier 33 $\frac{1}{2}$; Lorc. Spanier 17 $\frac{1}{2}$; Sardinier 84 $\frac{1}{2}$; 5 $\frac{1}{2}$ % Russen 93; Weicklau 16 $\frac{1}{2}$; Disconto 2 $\frac{1}{2}$ % Actien geschäftlos, Spanier etwas abwärts.

Dresdner Getreidebörse,

3. Juli 1854.

Der Umsatz in Weizen war nicht von Bedeutung, und es wurde zu etwas billigeren Preisen abgeräumt. Weiser Weizen 106 — 107 Thlr. Brauner Weizen 104 — 105 Thlr. Roggen fand dagegen raschen Absatz zu geübten Preisen 85 — 86 Thlr. Weisse ohne Abnahme. Hafer 36 — 39 $\frac{1}{2}$ Thlr.